

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 60 (1966)
Heft: 24

Anhang: Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dein Reich komme

Evangelische Beilage
zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung
Nummer 12 Erscheint am 15. jeden Monats

Ein Kind ist uns geboren

(Eine Betrachtung im Advent – vor Weihnachten)

«Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben und die Herrschaft kommt auf seine Schulter. Und er wird genannt: Wunderrat, starker Gott, Ewigvater, Friedefürst.» Prophet Jesaja 9, 6.

❶ «Unser Pfarrer ist gar nicht fromm...»

Ich habe etwas Merkwürdiges erlebt und bin sehr nachdenklich. Das kam so: Ich habe eine hörende Schulklasse, 13- bis 15-jährige Buben und Mädchen. Wenn die Klasse brav gewesen ist, gibt es eine Fragestunde. Die Schüler fragen, ich antworte. Nun habe ich es einmal umgekehrt gemacht. Ich habe gefragt und die Schüler haben geantwortet. Ich fragte: **W a s w i ß t i h r v o n W e i h n a c h t e n ?**

Die Schüler antworteten mir:

An Weihnachten stellen wir einen Tannenbaum in die schöne Stube. Die Mutter hängt Weihnachtskugeln und allerlei Schmuck daran. Am Weihnachtsabend zünden wir die Kerzen an.

An Weihnachten gibt es ein feines Essen. An der letzten Weihnacht durfte ich zum erstenmal Wein mit «Blöterli» (wie im Mineralwasser) trinken; ich bekam davon einen kleinen Schwips. An Weihnachten mußten wir in der Sonntagschule Verse aufsagen.

An Weihnachten bekommen wir viele Geschenke. Früher sagte uns die Mutter: «Das Christkind bringt die Geschenke.» Aber wir haben schon gewußt: die Eltern haben die Geschenke im Warenhaus gekauft. Auch wir machen unsern Eltern und Geschwistern schöne Geschenke. Ich war mit diesen Antworten noch nicht zufrieden und fragte weiter: «Was ist denn dieses ‚Christkind‘, das die Geschenke bringt?» Die Schüler antworteten mir:

«Bei uns war es die verkleidete Tante Frieda, die hatte einen weißen Rock aus einem alten Vorhang und künstliche Engelshaare. Sie läutete mit einem Glöcklein und sprach mit hoher Stimme. Aber ich habe schon gemerkt, daß es die Tante Frieda war.»

Ich fragte weiter: «Woher kommt denn dieses ‚Christkind‘? Was tut es?»

Die Schüler: «Die Mutter sagte: Das Christkind kommt vom Himmel. Es hat deinen Wunschzettel

auf dem Fensterbrett geholt und bringt dir die Geschenke. Aber wir haben alle bald gemerkt, das ‚Christkind‘ ist ein Märchen für die Kleinen. Es war nur ein verkleideter Mensch, genau wie der Samichlaus.»

Ich fragte: «Dann ist die Sache mit dem ‚Christkind‘ also gar nicht wahr?»

Die ganze Klasse rief laut und lachte: «Natürlich nicht, das ist ein Märchen für die Kleinen, wie der Samichlaus und der Osterhase!»

Ich ließ nicht locker und fragte weiter: «Wißt ihr nicht noch etwas von Weihnachten, etwas von der Sonntagschule und den Verschen, die ihr dort aufgesagt habt?»

Schweigen ringsum! Ich wurde richtig böse und sagte: «Alles, was ihr mir erzählt habt, sind Nebensachen oder Dummheiten! Der Baum, die Kerzen, das gute Essen und Trinken und die Geschenke machen noch keine Weihnachten. So können auch Gottlose und Heiden ‚Weihnachten feiern‘.»

Da sagte der immer vorwitzige kleine Kurt — er sagte es im Ernst — «Aber all das ist doch soo schön. Es gibt so ein schönes, heimeliges Gefühl, die Lichter und der Duft. Ich habe es sehr gern. Sie, Herr Pfarrer, sind aber gar nicht fromm.»

Jetzt war ich aber verblüfft (sehr erstaunt) und nicht mehr böse. Ich sagte: «Wir feiern doch Weihnachten, weil Jesus in Bethlehem geboren wurde, in einem Stall. Alles andere ist Nebensache!

Wenn wir nicht an das neugeborene Jesuskind denken an Weihnachten, so ist das gar keine Weihnacht. Habt ihr nie vom neugeborenen Jesus gehört, von der Krippe und vom Stall?»

Einige Schülerinnen wurden verlegen und sagten: «Doch, schon, in der Sonntagschule. Aber wir haben nicht mehr daran gedacht. Wir haben geglaubt, das ist das ‚Christkind‘, welches die Geschenke bringt, und das ist ja natürlich ein Märchen.» Traurig habe ich die Stunde beendet, aber um eine Erfahrung reicher.

Und in der nächsten Stunde habe ich mit den Kindern die Weihnachtsgeschichte, so wie sie in der Bibel aufgeschrieben steht (Lukas 2 und Matthäus 2) gelesen: Etwa ein Drittel der Klasse hatte etwas davon in der Sonntagsschule gehört. Aber noch keines kannte die Weihnachtsgeschichte so, wie sie in der Bibel steht!

② Die Weihnachts-Not

Ich glaube nicht, daß meine Schulklasse besonders schlechte Sonntagsschullehrerinnen hatte. Aber die meisten Kinder wissen nichts mehr vom Kind in Bethlehem.

Wie steht es bei den Erwachsenen?

Antwort: Eher noch schlimmer!

In Deutschland haben zwei Männer — ein Pfarrer und ein Soziologe (das ist ein Mann, welcher die menschliche Gesellschaft untersucht) — eine Untersuchung gemacht. Sie haben herausgefunden: In allen Familien wird Weihnachten gefeiert. Aber nur etwa 5 Prozent der Erwachsenen denken dabei an den neugeborenen Jesus, an das Kind von Bethlehem. Diese Menschen haben keinen rechten Glauben mehr an Jesus. Sie haben den Glauben «verloren». Aber das Weihnachtsfest möchten sie behalten. Es ist so schön für das «Gemüt» (Gefühl). Weil das Weihnachtsfest so *l e e r* geworden ist, darum müssen die Menschen immer mehr Geschenke kaufen.

③ Die Sehnsucht nach dem bessern Leben

Warum feiern diese Menschen Weihnachten, trotzdem sie keinen Glauben an Jesus mehr haben?

Sie denken: Weihnachten ist etwas für die Kinder. Weihnachten ist ein Märchen. Aber es wäre so schön . . .

«So wie an Weihnachten, sollte es immer sein.»

Im Alltag *d e n k t* jedes *a n s i c h s e l b e r*. An Weihnachten denken wir an die andern und machen Geschenke: Wir lieben einander. Es wäre so schön . . .

Das ganze Jahr hindurch führen die Menschen *K r i e g*. An Weihnachten heißt es: «Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.» Das wäre so schön . . .

Das *L e b e n* ist oft *g r a u* und *l a n w e i l i g*.

Aber Weihnachten ist ein schönes Fest: Die Wohnungen werden geschmückt mit dem Tannenbaum. Die Kerzen leuchten. Auch in manchem Herzen wird es ein wenig hell. Es wäre so schön . . .

Weil es so schön wäre, — darum feiern alle Menschen Weihnachten, auch die ungläubigen.

Aber das hilft nichts:

N a c h Weihnachten denken die Menschen wieder an sich selber.

Nach Weihnachten geht der Krieg weiter. Nach Weihnachten ist das Leben wieder grau und trostlos für viele.

So gefeiert, hilft uns Weihnachten nicht. Es ist eine kleine Pause, es ist ein schönes Märchen, es ist ein schöner Traum, aus dem wir bald wieder erwachen.

④ Die wahre Botschaft von Weihnachten

Ich behaupte: Wirklich Weihnachten feiern kann nur, wer an Jesus glaubt. *J e s u s C h r i s t u s* ist im Stall zu Bethlehem geboren. Wir feiern an Weihnachten die Geburt unseres Erlösers: «Welt ging verloren, Christ ist geboren, freue dich, o Christenheit.»

Wenn wir an Christus glauben, bleibt Weihnachten nicht ein schönes Märchen: Durch Jesus ist die *L i e b e* in diese Welt gekommen. Wer an Jesus glaubt, liebt seinen Nächsten alle Tage.

Jesus weist der Welt den Weg zum *F r i e d e n*: «Ehre sei Gott in der Höhe, Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen», ist kein Betrug. Die Engel haben Wahrheit gesungen, nicht Lüge. Wo Christi Geist hinkommt, da wird Friede. Wie feiern wir rechte Weihnachten? Wir schauen nicht zuerst auf die Geschenke. Wir sprechen nicht vom «Christkind», das die Geschenke bringt.

Wir gehen zum Kind, das in der Krippe von Bethlehem liegt. Wir beten es an, wie die Weisen. Wir bringen ihm unsere Liebe, wie die Hirten. Wir loben Gott und danken ihm für das «Weihnachtsgeschenk», das er uns gemacht hat:

«Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben.»

Eduard Kolb, Pfarrer

Das neue Lukas-Evangelium ist da!

Diese Nummer enthält eine kurze Text-Probe (die Weihnachtsgeschichte) aus dem neuen Lukas-Evangelium von Schwester Marta Muggli. Die Leser können nun selber sehen, daß es einfach geschrieben und leicht zu verstehen ist. Es ist eine Freude, in diesem schön gedruckten Büchlein weiterzulesen.

Darum soll man nicht lange zuwarten mit der Bestellung. Es ist ein wertvolles, dauerndes Weihnachtsgeschenk für sich selber und andere. Es kostet nur Fr. 4.50.

Es kann bestellt werden beim Sekretariat Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe, Hottingerstraße 11, 8032 Zürich.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Basel. Gehörlosen-Volkshochschule. Nächste Veranstaltungen: Freitag, 16. Dezember: Kurse. Nach den Kursen (22.00 Uhr) gemütliches Beisammensein im Landgasthof Riehen. — Freitag, 6. Januar 1967: Kurse. — Freitag, 13. Januar: Filmabend. Die Gehörlosen-Volkshochschule wünscht allen Kursteilnehmern ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Basel-Landschaft. Sonntag, 18. Dezember, 14.15 Uhr: Weihnachtsfeier in der Gemeindestube Lindenhof, Gelterkinden.

Basel-Stadt. Sonntag, 25. Dezember, 9.00 Uhr: Predit und Abendmahl in der Katharinenkapelle des Münsters.

Bern. Sonntag, den 18. Dezember: Abendmahlsfeier: In den örtlichen Kirchgemeinden — **13.45 Uhr**, Weihnachtsfeier im großen Saal des kaufmännischen Vereins, Zieglerstraße (10 Minuten vom Hauptbahnhof). Begrüßungsansprachen, Krippenspiel, Tonfilm von Dr. Mimi Scheiblauber — vier 5-Minuten-Spiele: «Falscher und wahrer Weihnachtsgeist». Tannenbaum, Imbiß. Weitere Darbietungen erwünscht. — Freundlich laden ein: Gehörlosenverein Bern, Gehörlosen-Sportklub Bern, katholische und reformierte Gehörlosenseelsorge.

Burgdorf. Sonntag, den 18. Dezember: Weihnachtsfeier gemeinsam mit der Schwerhörigen-Gemeinde des Amtes Burgdorf. Ansprachen, Tannenbaum, Chorgesang, Bescherung, Zvieri. Freundlich laden ein: Pfarrer Bieri, Burgdorf, Pfarrer Pfister, Bern.

Grenchen. Die Generalversammlung wird am 7. Januar um 19 Uhr im Hotel «Bahnhof-Süd» in Grenchen durchgeführt. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Jedes neue Mitglied ist herzlich willkommen. Der Vorstand

Lyß. Weihnachtstag, 25. Dezember: Vormittags 11 Uhr: Weihnachtsfilm im Hotel «Hirschen». 12 Uhr: am gleichen Ort gemeinsames Mittagessen (Beitrag pro Person zirka Fr. 2.50). 13.45 Uhr: Abendmahlsgottesdienst in der Kir-

che. Schluß zirka 14.30 Uhr, — Anmeldungen für Mittagessen erbeten an Pfarrer Pfister, Postgasse 56, 3000 Bern.

Thun. Gehörlosenverein. Anlässlich der Weihnachtsfeier am Sonntag, dem 18. Dezember, im Stammlokal, Restaurant «Alpenblick», sind auch Nichtmitglieder willkommen. Es gibt eine freudige Überraschung beim Nachtessen!

Der Vorstand

Zürich. Bildungskommission: Freie Zusammenkunft am Samstag, dem 17. Dezember 1966, um 20 Uhr, im «Glockenhof». — Wir wünschen allen Gehörlosen frohe Festtage und guten Erfolg 1967!

Herr Schlatter, Lehrer

Zürcher Vereinigung für Gehörlose. Die freie Neujahrskonzusammenkunft aller zürcherischer Vereine mit Glückwunschvisite wird am 1. Januar 1967 von 14.30 bis 18.00 Uhr im Restaurant «Du Pont» stattfinden. Dem schönen Brauch gemäß erwarten wir recht viele Gehörlose und Hörende zum gemeinsamen Schritt ins 1967. Herr Schlatter, Lehrer, wird uns für etwa eine Stunde interessante Filme zeigen. Unser Vorstand wünscht allen Mitgliedern und weiteren Angehörigen gesegnete Weihnachten und zum neuen Jahr viel Glück in jeder Beziehung und Erfolg und Fortschritte. Ein jeder bringe ein frohes Herz mit!

E. Bühler, Präsident

Zürich. Weihnachtsfeier: Sonntag, 18. Dezember 1966, 14.30 Uhr, Gottesdienst mit Mimenspiel in der Wasserkirche Zürich. 16.00 Uhr Gemeindegemeinschaft im Restaurant «Karl der Große». Wir möchten gerne allen Gehörlosen, welche gut lesen können, das Lukas-Evangelium für Gehörlose, bearbeitet von Schwester Marta Muggli, schenken. Falls wir bis zur Weihnachtsfeier die Evangelien noch nicht erhalten haben, liegen an den Feiern Listen auf. Wer nicht an eine der Weihnachtsfeiern kommen kann und im Kanton Zürich wohnt, kann das Lukas-Evangelium bestellen bei Pfarrer Eduard Kolb, Frankengasse 6, Zürich 1. — Christnachtfeier: Samstag, 24. Dezember 1966, 20.15 Uhr, in der Fraumünsterkirche Zürich.

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint je am 1. und 15. des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstraße 1 b, 9010 St. Gallen
Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluß 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen,
Telefon 031 68 15 92, Geschäft 031 68 13 55
Einsendeschluß 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 5.50 für das halbe, Fr. 11.— für das ganze Jahr
Ausland Fr. 12.—

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

**Schweizerischer Verband
für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)**
für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyß, Spitalgasse 14, Bern
Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner,
Horn, Thurgau
Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT
Alpenstraße 4, Bern
Sekretariat und Geschäftsstelle:
Elsbeth Mittelholzer, Hottingerstraße 11,
Telefon 051 34 62 03, Postfach 128, 8024 Zürich
wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,
Veloschild Fr. 2.—, Broschen Fr. 2.25)
zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Klassen in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich
Leiter: H. R. Walther, Oberallenbergstraße,
Männedorf

Schweizerische Taubstummengbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedi Bachofen, Lehrerin,
Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstommenlehrerverein

Präsident: Gallus Tobler, Langgasse 57,
9000 St. Gallen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: J. Baltisberger, Schuhgeschäft,
4803 Vordemwald AG
Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstraße 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Heinrich Schaufelberger,
Postfach 322, Zürich 39
Sekretär: Alfons Bundi, Steinstraße 25, Zürich 3
Kassier: Ernst Ledermann,
Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee
Verbands-Sportwart: Hans Enzen,
Werkstraße 16, 3084 Wabern, Telefon 031 54 20 08
oder Geschäft 031 54 02 13

Abteilung Fußball: Heinz von Arx, Kleinfeld-
straße 392, 4657 Dulliken

Abteilung Kegeln: Fritz Lüscher, Oetlinger-
straße 189, 4000 Basel

Abteilung Motorfahrer: James Lussy, Überland-
straße 343, 8051 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l : Beratungs- und Fürsorgestelle für
Taubstumme und Gehörlose,
Leonhardsgraben 40, Telefon 061 24 60 66
Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid

B e r n : Beratungsstelle des Bernischen
Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,
Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,
Fräulein Leni Walther

L u z e r n : Nachgehende Fürsorge des
Erziehungsheims Hohenrain,
Zentralstraße 28, Luzern, Telefon 041 2 07 55
Fürsorgerin: Fräulein Anna Fischer

S t . G a l l e n : Beratungsstelle für Taube
und Schwerhörige,
Waisenhausstraße 17, Telefon 071 22 93 53
Fürsorgerin: Fräulein Cl. Iseli

Z ü r i c h : Fürsorgestelle für Taubstumme
und Gehörlose,
Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 24 43 03
Fürsorgerinnen: Fräulein E. Hüttinger,
Fräulein R. Wild; Fräulein J. Nägeli, Kanzlistin
In andern Kantonen wende man sich an die
Beratungs- und Fürsorgestellen von Pro Infirmis
oder an die entsprechenden Stellen
der Gebrechlichenhilfe